

Zur Rolle des Stifts in der Digitalen Bibliothek

Wie wir mit der persönlichen Handschrift den „Flow“ finden

von JULIA MEYER

Auch das wissenschaftliche Schreiben will gelernt sein. Dabei ist es hilfreich, inmitten der digitalen Welt seine persönliche Handschrift wieder zu entdecken. Denn Schreiben mit Schwung unterstützt den Schreibfluss und erzeugt den beglückenden „Flow“.

Wissenschaftliche Bibliotheken arbeiten im digitalen Zeitalter zunehmend virtuell. Der Datendownload ist per Klick von überall möglich. Doch die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) bietet mehr als die App in der Hosentasche, denn die Bibliothek ist immer noch voller Menschen. Was suchen die hier? Sie lernen und forschen selbständig – oder sie lassen sich dabei individuell beraten. Je nach Qualifikationsniveau präsentieren sie ihre Ergebnisse schließlich entweder in einer Prüfungsleistung oder in einer Publikation, in jedem Fall werden sie schreiben (müssen).

Der Bedarf an Schreibberatung ist groß und besteht fächerübergreifend in allen Disziplinen, so dass die SLUB ihre individuellen Beratungsangebote in der

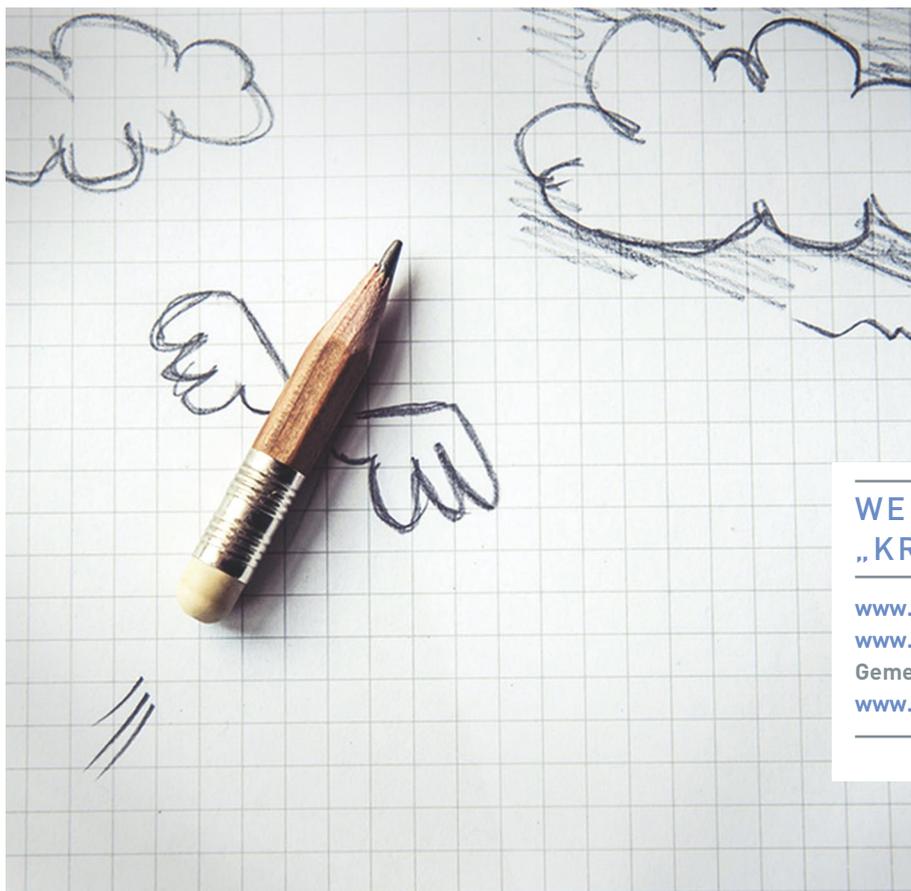


Wissenschaften neuerdings durch Schreibwerkstätten ergänzt. Die Gruppendynamik wirkt sich stabilisierend auf den Schreibenden aus. Der zuweilen verzweifelte Einzelkampf mit dem Text wird in der Gruppe leichter aufgelöst, wenn die Teilnehmer erfahren, dass die Anderen ganz ähnliche Schwierigkeiten mit dem Schreiben haben: seien es Schreibblockaden, Probleme beim Strukturieren der Gliederung oder seitenlange Schachtelsätze. Auch das Schreiben wissenschaftlicher Texte bleibt letztlich immer eine persönliche Ausdrucksweise, so

dass Kritik daran schnell als Kränkung erlebt wird. Die Gruppe trainiert beim Austausch über die produzierten Texte immer auch ihre sozialen Kompetenzen wie Achtsamkeit und kollegiales Feedback. Die gegenseitige Anerkennung tut allen merklich gut. Deshalb ist es wichtig, dass eine lockere und entspannte Atmosphäre entsteht, dass auch gelacht wird, und dass jeder mit einem Erfolgserlebnis nach Hause geht. Es ist eine entsprechend einfühlsame und persönliche Zusammenarbeit nötig, die im wissenschaftlichen Kontext oft vernachlässigt, aber erstaunlich stark nachgefragt wird.

Schriftliche Prüfungsleistung im Studium

Beleg, Protokoll, Seminararbeit, Bachelor- oder Masterarbeit – im Studium erworbenes Wissen muss als Prüfungsleistung verschriftlicht werden. Doch geben die formalen Vorgaben für die wissenschaftlichen Arbeiten keine Auskunft darüber, was einen guten Text und einen guten Stil ausmacht. Deshalb beraten neben der SLUB (www.slub-dresden.de) auch das Schreibzentrum an der TU Dresden (<https://tu-dresden.de/karriere/weiterbildung/zentrum-fuer-weiterbildung/schreibzentrum>) sowie die Schreibwerkstatt der Graduiertenakademie (<https://tu-dresden.de/ga/beratung/ga-schreibwerkstatt>) in diesem Feld. Wissenschaftliches Schreiben ist erlernbar und kann trainiert werden. Um die Angebote aufeinander abzustimmen und Synergien zu nutzen, versammelt sich unter dem Dach der SLUB ein Netzwerk aller an der TU Dresden beratenden Schreibcoaches. Sie treffen sich regelmäßig zum Erfahrungsaustausch und präsentieren auf einer gemeinsamen Website die breite Palette der Kurse gebündelt. Dank der differenzierten Suche nach Zielgruppen und Textsorten finden die Nutzer im neuen Veranstaltungskalender leichter das auf ihre individuellen Wünsche passende Angebot und können sich dafür gleich online anmelden.



WEITERE WEBSITES ZUM THEMA „KREATIVES SCHREIBEN“

www.kreativesschreibenlernen.com

www.schreiben-als-beruf.de

Gemeinsame Website von SLUB und TU Dresden:

www.slub-dresden.de/service/netzwerk-schreiben/

Informationsgesellschaft lebt vom geschriebenen Wort

Nach dem Studium wachsen die Herausforderungen für Nachwuchswissenschaftler beim Verfassen von Dissertation, Fachartikeln und komplexen Projektanträgen zur Drittmittelförderung. Dafür bietet das Netzwerk Schreiben spezielle Workshops und Beratung. Doch auch außerhalb des wissenschaftlichen Berufsfeldes steigt die Textproduktion, während die Zeitressourcen dafür knapper werden: E-Mails, Briefe, Konzepte, Gutachten, Analysen, Anträge, Berichte, Webseitentexte, Protokolle, Whitepapers, Blogs, Social Media bestimmen die Berufswelt für Akademiker. Die Informationsgesellschaft lebt vom geschriebenen Wort. Ganz gleich also, welchen Beruf Sie nach dem Studium ergreifen: Schreiben ist als Schlüsselkompetenz überall gefragt.

Schreibprozess als Lernprozess

Schreiben ist ein umfassender kognitiver und psychomotorischer Prozess (<https://www.uni-bamberg.de/germ-didaktik/transfer/online-seminare/schreibweb/schreibprozess/>), der sich in drei Phasen einteilen lässt: Die erste Phase dient der Planung Ihres Textes, Sie sammeln Ideen und machen sich Gedanken über Struktur und Form. In der zweiten Phase formulieren Sie den Rohentext, und erst während der dritten Phase überarbeiten Sie den verfassten Text. Beim versierten Schreiber (www.uni-bamberg.de/germ-didaktik/transfer/online-seminare/schreib-web/versierte-und-nicht-versierte-schreiberin

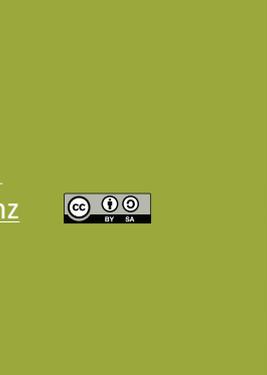
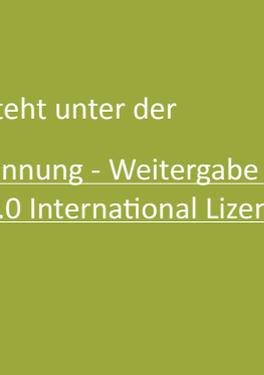
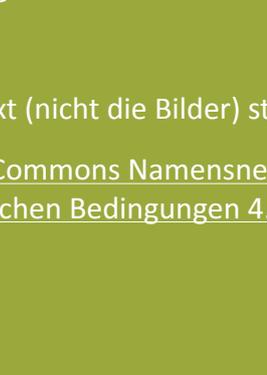
nen-und-schreiber/) überlappen sich die drei Phasen der Planung, Formulierung und Überarbeitung bestenfalls. Treten hingegen Störungen im Schreibprozess auf, ist es hilfreich, die Phasen voneinander zu isolieren. Beim Kreativen Schreiben widmen wir uns verstärkt dem Rohentext und erkennen: Jeder Schreibprozess ist zugleich auch ein Lernprozess.

Prozessorientiertes Schreiben

Spezielle Angebote zum Kreativen Schreiben helfen auch beim Verfassen wissenschaftlicher Texte, den Schreibprozess in Gang zu bringen. In den Kreativen Schreibwerkstätten erlernen Sie Techniken, um den Schreibfluss zu trainieren und Unterbrechungen zu vermeiden, die meist durch frühzeitiges korrigierendes Eingreifen des „inneren Lektors“ entstehen. Durch abwechslungsreiche Schreibspiele in Einzel- und Gruppenarbeiten und die gemeinsame Reflexion des Schreibprozesses wächst das Zutrauen in die eigene Schreibkompetenz. Sie entwickeln Ihren persönlichen Ausdruck und erfahren im „Flow“, dass Schreiben beflügelt. Dafür experimentieren wir auch mit dem Material und finden heraus, welcher Stift gut in der Hand liegt und welches Papier den Schwung der eigenen Handschrift unterstützt. Auf dem Feedbackbogen der letzten Schreibwerkstatt notierte ein Teilnehmer: „Ich bin förmlich geschwebt danach!! Und ich bin total motiviert!“



JULIA
MEYER



BIS

Das Magazin der Bibliotheken in Sachsen

Dieser Text (nicht die Bilder) steht unter der
Creative Commons Namensnennung - Weitergabe
unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz

